



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Lektüren im Unterricht: Eichendorff - Aus dem Leben eines
Taugenichts*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Didaktisches Hintergrundwissen	4
Eichendorffs „Aus dem Leben eines Taugenichts“ - Eigenart, Probleme, Chancen	5
Entstehungsgeschichte	5
Charakteristika	5
Leitthemen	6
Unterrichtsplanung	8
Klausurvorschläge	9
Werkausgaben	10
Weiterführende Literatur	10
Weiterführende Weblinks	11
2. Lesebegleitende Lektürehilfen	12
Lesedokumentation	13
Meine Erwartungshaltung	15
Lesemarker	16
Weiterführende Arbeitsblätter	18
Das erste Fazit	18
Zentrale Figuren	19
Figurenkonstellation	20
Sprachliche Gestaltung	21
Über das Werk hinaus	22
Noch zeitgemäß? Eine aktuelle Rezension	23
3. Fortlaufende Interpretation(en)	24
Einleitung und Vorbemerkungen	25
Inhaltsübersicht	26
Charakterisierung der Hauptfiguren	31
Der Taugenichts	31
Aurelie	33
Der Portier	34
Leonhard und Flora	34
4. Arbeitsblätter zur Erarbeitung des literarischen Textes	36
5. Spielerisches Lernen	43
Quizspiele	44
6. Prüfungswissen kompakt	49
Portfolio	50
Fragen zu den einzelnen Kompetenzen	50
Diskussion und Lösungsvorschläge	51
7. Klausuren	58
Didaktische Hinweise zur Klausur	58
Klausur zu Joseph von Eichendorffs – „Aus dem Leben eines Taugenichts“	60
Musterlösung	61
Erwartungshorizont	64
Notenspiegel	65

VORWORT

Das Werk „Aus dem Leben eines Taugenichts“ von Joseph von Eichendorff handelt vom Sohn eines Müllers, der von seinem Vater aufgefordert wird, auszuziehen und sich seinen Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Von der Reiselust gepackt, zieht er munter los in die Welt. Unterwegs trifft er schon bald auf andere Reisende, mitunter auch auf eine junge Dame, die er für eine Gräfin hält und in die er sich verliebt.

In der vorliegenden Novelle geht es um Reiselust und Sehnsucht. Weiterhin spielt die Natur eine besondere Rolle. Mit dieser fühlt sich der Protagonist sogleich verbunden. Des Weiteren spiegelt sie stets die Gefühlswelt des so betitelten Taugenichts wider. Dieser steht im Fokus der Handlung; um ihn drehen sich sämtliche Ereignisse. Der Leser begleitet ihn nicht nur auf seiner Reise, sondern beim Erwachsenwerden.

Eichendorffs „Aus dem Leben eines Taugenichts“ ist ein geradezu exemplarisches Werk der Romantik. So steht seine Hauptfigur für den klassischen Romantiker, der sich von seinen Gefühlen und seinem Freiheitsdrang leiten lässt. Ihm gegenüber handeln andere Charaktere, denen Pflichtbewusstsein und die Verbundenheit mit der faktischen Realität wichtig sind. Das so entstehende Spannungspotential prägt die Novelle und bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte für ergiebige Unterrichtsdiskussionen.

LEKTÜREN IM UNTERRICHT

Die Reihe „Lektüren im Unterricht – Literatur unterrichtsfertig aufgearbeitet“ bietet alle Informationen, die Sie benötigen, um abiturrelevante Lektüren im Unterricht zu erarbeiten und Ihre Schülerinnen und Schüler so bestmöglich auf die zentralen Abiturprüfungen vorzubereiten.

Das Material ist anlog zur Reihenfolge der Unterrichtsvorbereitung bzw. des Einsatzes im Unterricht strukturiert. Es liefert Ihnen als Lehrkraft zunächst wichtige Hintergrundinformationen zum Einsatz der Lektüre im Unterricht. Im Anschluss folgen Lektürehilfen, die Ihren Schülerinnen und Schülern bei der selbstorganisierten Lektüre des Werkes helfen und eigene Eindrücke sowie Interpretationsansätze dokumentieren helfen. Es folgen verschiedene, ausführliche Interpretationen und Charakterisierungen sowie fertige Arbeitsblätter für den direkten Einsatz im Unterricht. Diese Materialien helfen Ihnen, sich auf den Unterricht inhaltlich vorzubereiten und ihn zu gestalten.

Zum spielerischen Testen des Gelernten oder auch für den lockeren Einstieg in die Materie bietet dieses Material ein Quiz und ein Kreuzworträtsel. Mit den folgenden Materialien zum Prüfungswissen können Textkenntnis und -verständnis überprüft sowie noch bestehende Fragen geklärt werden. Den Abschluss bildet eine ausgearbeitete Beispielklausur mit Erwartungshorizont und Musterlösung.

School-Scout ist stets um die Qualitätssicherung der Materialien bemüht. Im Zuge dessen prüfen wir regelmäßig unsere Materialien auf Aktualität, Rechtschreibung und inhaltliche Richtigkeit. Sollten Ihnen trotzdem einmal Fehler auffallen oder wichtige Aspekte fehlen, kontaktieren Sie uns unter:

feedback@school-scout.de

EICHENDORFFS „AUS DEM LEBEN EINES TAUGENICHTS“ - EIGENART, PROBLEME, CHANCEN

ENTSTEHUNGSGESCHICHTE

EIN WERK DER ROMANTIK

Die Novelle „Aus dem Leben eines Taugenichts“ zählt zu Eichendorffs bedeutsamsten Werken und geradezu exemplarisch für die Epoche der Romantik. Vertreter der Romantik sind der Ansicht, dass besonders das individuelle Gefühl und die Phantasie einen Menschen ausmachen. Nicht allein Verstand und Vernunft führen Ihrer Ansicht nach zu einem glücklichen Leben. Deshalb nimmt auch die Wahrnehmung der Natur, in welcher geheimnisvolle Kräfte wirken und nicht alles nach Vernunftregeln geordnet ist, eine oft zentrale Position in romantischen Werken ein. Weiter spielt die Sehnsucht nach Ferne sowie das damit verbundene Wander- und Reisemotiv (aber auch die Sehnsucht nach untergegangenen Zeiten und damit die Geschichts- und Sagenwelt) eine entscheidende Rolle. Gedichte, (Volks-)Lieder und auch Märchen werden wieder entdeckt, entstehen neu und werden stark rezipiert.

All diese Merkmale treffen auch auf Eichendorffs Werk zu. So beschreibt der Taugenichts stets, wie er sich fühlt und wie er die Natur wahrnimmt. Er verlässt sein Zuhause und sehnt sich nach der Ferne. Seine Sehnsucht nach der schönen Dame, in die er sich verliebt hat, lässt ihn weiterreisen (Wandermotiv). Ferner kommen Lieder und Gedichte in der vorliegenden Novelle vor.

MÄRCHENHAFFE ELEMENTE

Joseph von Eichendorff bedient sich einiger typischer Stilmittel der Romantik. Er greift sowohl die Naturverbundenheit als auch das Gefühl und die Sehnsucht auf. Zudem vermischt er in seinem Werk die Erzählung mit Gedichten und Liedern. Motive wie geheimnisvolle Schlösser, vermeintliche Räuber, das Verwechslungsmotiv oder die Liebe eines einfachen Mannes zu einer Prinzessin zeugen stark von einer märchenhaften Vorstellung. Nicht zuletzt die Schlussformel am Ende hat etwas Märchenhaftes: „[...] und es war alles, alles gut!“ (S. 101) Eichendorff bedient sich bewusst einiger stilistischer Mittel des Märchens. Er versteht es, mit seiner Gestaltung den Leser in seinen Bann zu ziehen und mit der Vermischung von Motiven und Gattungen ein besonderes Werk zu kreieren.

CHARAKTERISTIKA

SPRACHLICHE GESTALTUNG

Die Ereignisse werden rückblickend von einem Ich-Erzähler – dem Taugenichts – geschildert, der gleichzeitig die zentrale Figur der Handlung ist. Dieser verwendet eine ausgeschmückte und sehr gefühlsbetonte Sprache, die von vielen Adjektiven und stilistischen Mitteln wie Metaphern und Personifikationen begleitet wird. Auch Vergleiche kommen in der zu betrachtenden Novelle oft vor. Ferner überwiegen lange Sätze mit vielen Kommata.

LESEDOKUMENTATION



Eine Lesedokumentation begleitet den ganz persönlichen Leseprozess einer Lektüre und dokumentiert die ersten Impressionen, Meinungen und auch Gefühle beim Lesen eines Werkes. Sie hilft nicht nur dabei, die eigenen Gedanken zu strukturieren: Welchen Eindruck hat eine bestimmte Textstelle zuerst auf mich gemacht? Hat sich meine Erwartungshaltung im Laufe des Lesens geändert? Solche Fragen, die einem ansonsten im Laufe der Lektüre oft abhandeln kommen, lassen sich dokumentieren und rekonstruieren. Ganz nebenbei sammelt man dabei schon wichtige Punkte für die anschließende Analyse und Interpretation – und natürlich auch für die folgende Klausur.

Dabei wird nicht nur ganz automatisch die Lese- und Schreibkompetenz gefördert, sondern auch die selbstständige und produktive Arbeitsphase zu Hause gewährleistet. Fragen und Probleme können festgehalten und anschließend im Unterricht besprochen werden. Eine Lesedokumentation unterstützt also sowohl die Erarbeitung als auch die Interpretation und anschließende Wiederholung einer Lektüre.

Vorgehensweise:

Nutzen Sie das folgende Deckblatt, die Vorlage zur Erwartungshaltung und den Lesemarker, um eine eigene Lesedokumentation in Form eines Heftordners im Anschluss an diese beiden Seiten zu entwerfen...



...beginnen Sie dann mit der Lektüre und legen Sie in Ihrer Lesedokumentation eigene Abschnitte (auf einer neuen Seite) an, sobald Ihnen

- eine Figur für den weiteren Handlungsverlauf wichtig erscheint.
- ein Ort wiederholt auftaucht oder auch sonst eine besondere Bedeutung erlangt.
- ein gestalterisches Mittel des Autors auffällt oder wiederholt angewandt wird, etwa eine besondere Formulierung oder ein ungewöhnlicher Stil.
- Motive oder Themen deutlich werden, die für mehrere Figuren, den Verlauf der Handlung oder das gesamte Werk bedeutend sind.



... strukturieren Sie das Werk während der Lektüre mithilfe des Lesemarkers und vervollständigen Sie die Abschnitte (Seiten) zu den oben genannten Aspekten, sobald Ihnen etwas Zusätzliches zu einem Abschnitt, also etwa zu einer Figur, auffällt.



... vergleichen Sie nach der vollständigen Lektüre des Werkes Ihre Lesedokumentation mit der eines Mitschülers und diskutieren Sie miteinander Ihre jeweiligen Abschnitte. Was ließe sich noch ergänzen? Was haben Sie anders aufgefasst und warum? Hier muss es kein richtig oder falsch geben, besonders spannend kann deshalb auch die Frage sein, warum Sie möglicherweise zu ganz verschiedenen Interpretationen gelangt sind.



... bearbeiten Sie anschließend die weiterführenden Arbeitsblätter, heften Sie diese ebenfalls ein und vergleichen Sie die Ergebnisse mit einem Mitschüler.



Figuren sind zentrale Elemente eines Werks. Dabei sind nicht nur die einzelnen Haupt- und Nebenfiguren für sich genommen interessant, sondern auch die Beziehungen der einzelnen Figuren zueinander. Füllen Sie zunächst die nachfolgende Übersicht aus.

Name der Figur	Fiigur		Wichtigste Eigenschaften	Relevante Textstellen					
	H	N							
	R								



Ihre Lesedokumentation sollte am Ende bereits so detaillierte Informationen zu den einzelnen Figuren des Werkes enthalten, dass Sie die folgenden Fragen zu den Figuren und deren Beziehungen untereinander schon sehr gut beantworten können.

- In welcher Verbindung stehen die Protagonisten zueinander?
- Wie lässt sich der Taugenichts charakterisieren?
- Wie lässt sich seine Beziehung zu seiner Geliebten beschreiben?
- Macht der Protagonist im Verlauf der Handlung Veränderungen durch und in welcher Form?

SPRACHLICHE GESTALTUNG

Auch die sprachliche Gestaltung einer Novelle ist sehr wichtig. Aufgrund Ihrer Lektüre sollten Sie nun in der Lage sein, die folgenden Fragen zur sprachlichen Gestaltung zu beantworten.



Wodurch ist die sprachliche Gestaltung gekennzeichnet? Unten finden Sie jeweils einen kurzen Auszug zweier unterschiedlicher Textpassagen. Überlegen Sie, welche Wirkung diese auf den Leser haben.

„Da droben schallte mir die Tanzmusik erst recht über die Wipfel entgegen. Ich übersah den ganzen Garten und gerade in die hellerleuchteten Fenster des Schlosses hinein. Dort drehten sich die Kronleuchter langsam wie Kränze von Sternen, unzählige geputzte Herren und Damen, wie in einem Schattenspiele, wogten und walzten und wirrten da bunt und unkenntlich durcheinander, manchmal legten sich welche ins Fenster und sahen hinunter in den Garten. Draußen vor dem Schlosse aber waren der Rasen, die Sträucher und die Bäume von den vielen Lichtern aus dem Saale wie vergoldet, so daß ordentlich die Blumen und die Vögel aufzuwachen schienen.“ (S. 22)

Wodurch ist die Sprache des Textauszugs gekennzeichnet?

Was lässt sich aus dem Textauszug über den Erzählstil aussagen?

„Und als ich schon eine weite Strecke gegangen war, nahm ich draußen im Freien meine Geige vor und sang:

Den lieben Gott laß ich nur walten;

Der Bächlein, Lerchen, Wald und Feld

Und Erd und Himmel tut erhalten,

Hat auch mein Sach aufs best bestellt!“ (S. 26)

Wodurch ist die Sprache des Textauszugs gekennzeichnet?

Was sagt der Textauszug über den Ich-Erzähler aus?

INHALTSÜBERSICHT

ERSTES KAPITEL

Figuren: Taugenichts (Hauptfigur), der Müller, zwei vornehme Damen, eine Kammerjungfer, Gärtner, junge Herren und Damen vom Schloss (Nebenfiguren)

Zu Beginn der Novelle fordert ein Müller seinen Sohn, den er als Taugenichts bezeichnet, dazu auf, in die Welt zu gehen und für sich selbst zu sorgen. Dieser nimmt sein Schicksal an und folgt den Worten seines Vaters: „[...] wenn ich ein Taugenichts bin, so ist's gut, so will ich in die Welt gehen und mein Glück machen“ (S. 5). Er holt seine Geige, nimmt etwas Geld von seinem Vater an und macht sich auf den Weg. Obwohl es kein Ziel gibt, ist der Taugenichts voller Abenteuerlust und freut sich auf Erlebnisse außerhalb seiner Heimat.

Kurz nachdem er sich auf den Weg gemacht hat, nähert sich ein Reisewagen mit zwei vornehmen Damen. Sie finden Gefallen an dem Gesang des Protagonisten und entscheiden sich dazu, ihn mitzunehmen. Auf der Fahrt nach W. schnellte die Landschaft an dem Taugenichts vorbei, bis er schließlich einschläft (S. 6-7). Das Ziel der Reise mit der Kutsche führt zu einem Schloss, wo der Taugenichts als Gärtnerbursche tätig wird (S. 8). Sobald er allein ist, vergisst er seine Arbeit. Beim Ausruhen denkt er stets an die jüngere der beiden Damen, singt für sie Lieder und beobachtet sie voller Sehnsucht von weitem aus seinem Garten (S. 9-11).

Eines Tages wird der Taugenichts gebeten, einige junge Herren und Damen vom Schloss – u.a. auch die zwei Damen – mit dem Kahn zum anderen Ufer zu bringen und ihnen ein Lied zu singen. Widerwillig beginnt er ein Ständchen zu singen, das von seiner unglücklichen Liebe handelt. Wieder an Land ist der Taugenichts traurig, da er sich keine Chancen bei einer solch schönen Dame ausmalt (S. 12-14).

ZWEITES KAPITEL

Figuren: Taugenichts (Hauptfigur), Schreiber vom Schloss, Amtmann, Portier, die zwei Damen, eine Kammerjungfer, Offizier (Nebenfiguren)

Im zweiten Kapitel erhält der Protagonist einen neuen Posten vom Amtmann zugeteilt. Er soll die Nachfolge des verstorbenen Zolleinnehmers antreten. Dem Taugenichts gefallen das Angebot und die neue Wohnung, die seinem Vorgänger gehört hat. Er gibt an, als Zolleinnehmer nichts weiter zu tun zu haben als auf der Bank vor seinem Haus mit Zigarre zu sitzen. Er wünscht sich, dass ihn Leute aus seinem Dorf in einer solch hohen Position bewundern könnten und beschließt, zukünftig Geld zu sparen und es nicht durchs Reisen zu vergeuden. (S. 14-16).

Die junge Dame, die er für eine Gräfin hält, geht dem Taugenichts nicht mehr aus dem Kopf, sodass er täglich einen Blumenstrauß für sie auf einen Tisch in ihrer Laube legt, bis er ihr eines Abends tatsächlich begegnet. Er bietet ihr jegliche Blumen seines Gartens an und macht ihr sogleich ein indirektes Liebesgeständnis. Die junge Frau reitet wortlos mit dem Blumenstrauß in der Hand davon (S. 16-18). Der Taugenichts ist frustriert und findet keinen Gefallen mehr an seinem Posten als Zolleinnehmer. Er fasst den Entschluss, weiterzureisen. Als er erkennen muss, dass seine

ARBEITSBLATT 1 ZU JOSEPH VON EICHENDORFFS „AUS DEM LEBEN EINES TAUGENICHTS“

Nachdem Sie sich ausgiebig mit Eichendorffs Werk beschäftigt haben, beantworten Sie nun die nachfolgenden Fragen. Begründen Sie Ihre Antworten und beziehen Sie möglichst auch Textstellen mit ein. Notieren Sie die wichtigsten Stichpunkte auf dem Arbeitsblatt und beantworten Sie die Fragen dann auf einem gesonderten Blatt.

1. Wovon handelt Eichendorffs „Aus dem Leben eines Taugenichts“?

2. Was impliziert der Titel des Werks?

3. Wie ist die Novelle aufgebaut?

4. Welche Besonderheit(en) weist die sprachliche Gestaltung auf?

5. Welche Wirkung hat die sprachliche Gestaltung auf den Leser?

5. SPIELERISCHES LERNEN

In diesem Kapitel finden Sie Materialien, mit denen Ihre Schülerinnen und Schüler sich der Lektüre ganz spielerisch nähern können – ideal für die Vorbereitung auf eine Klausur, für das Abfragen des Textverständnisses oder zur Wiederholung im Zuge der Abiturvorbereitung.

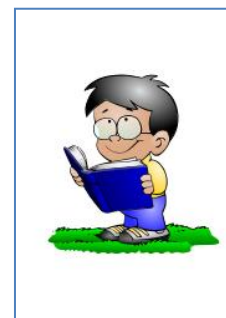
Quizspiele



Sie wollen feststellen, wie genau Ihre Schülerinnen und Schüler die Lektüre gelesen haben? Oder Sie wollen – etwa im Rahmen der Abiturvorbereitung – auf die früher schon behandelte Lektüre zurückkommen? Dann greifen Sie doch zum passenden Quiz von School-Scout. Dort gibt es Fragen mit jeweils drei oder vier Auswahlmöglichkeiten. Das Besondere daran ist, dass die Fragen so aufgebaut sind, dass man mit ihnen immer tiefer in Inhalt und Gehalt des Werkes einsteigt. Eine sehr gute Hilfe sind dabei die Erläuterungen zu den Lösungen. So können Sie sich mit Ihren Schülerinnen und Schülern nicht nur spielerisch auf die nächste Klausur oder das Abitur vorbereiten, sondern Textverständnisschwierigkeiten produktiv als Ausgangspunkt für die intensive Beschäftigung mit der Lektüre nutzen.

Kreuzworträtsel

Zur Evaluation des Wissensstandes der Schüler eignen sich besonders etwas „aufgelockerte“ Tests wie Kreuzworträtsel, da sie die Bedrohlichkeit einer klassischen Testsituation (mit Notengebung) vermeiden, so auch Schülerinnen und Schüler aktivieren und mit sichtbaren Lernerfolgen belohnen, die sich sonst nur schwer in den Unterricht einbinden lassen. Gerade bei ihnen ist die Evaluation bekanntermaßen ausgesprochen wichtig, um einen differenzierten Unterricht zu gewährleisten, der alle Lernenden „abholt“. Kreuzworträtsel eignen sich dabei auch zur Wiederholung, da sie eigentlich allen Schülerinnen und Schüler aus dem Alltag bekannt sein dürften, und es bedarf keiner großen Erklärung oder Einarbeitungszeit. So bieten sie sich auch für den Einsatz in offeneren Unterrichtskonzeptionen an, die den Fokus auf mehr Eigenarbeit der Schülerinnen und Schüler legen. Sie können diese Rätsel auch problemlos zu Hause (nach)bearbeiten und entwickeln im Idealfall einen eigenen Ehrgeiz, sich zur vollständigen Lösung des Rätsels noch einmal mit dem behandelten Thema zu befassen, zu recherchieren und dabei direkt in die Rekapitulation des Stoffes einzusteigen.



Didaktischer Überblick

Kompetenzen	Differenzierungsmöglichkeiten
<ul style="list-style-type: none"> Wesentliche Elemente des Textes (Figurenkonstellation/sprachliche Gestaltung) erfassen, beschreiben und vergleichen Mit Methoden der Textanalyse Besonderheiten und Gestaltungsmittel erkennen und ihre Wirkung deuten 	<ul style="list-style-type: none"> Die Arbeitsblätter können unabhängig voneinander etwa zur weiteren Vertiefung genutzt oder weggelassen werden Die Bearbeitung ist in Gruppen- oder Partnerarbeit möglich Einzelne Fragen können variiert, hinzugefügt oder entfernt werden.

LÖSUNGEN

Sie haben das Werk erstmals oder auch vor längerer Zeit gelesen und möchten jetzt wissen, wie gut Sie über den Inhalt und wichtige Textstellen Bescheid wissen? Dann versuchen Sie doch, die folgenden Fragen zu beantworten.



Nur eine Antwort ist jeweils richtig.

1.) Welcher Epoche lässt sich das Werk Joseph von Eichendorffs zuordnen?

A: Sturm und Drang

B: Naturalismus

C: Romantik

Richtig ist Antwort C: Das Werk wird 1826 veröffentlicht und weist typische Merkmale der Epoche der Romantik auf, welche von ungefähr 1798 bis 1835 datiert wird. Motive wie Natur, Sehnsucht und Reiselust, die auch bei der vorliegenden Novelle auftauchen, spielen in der Romantik eine wichtige Rolle.

2.) In welcher Erzählperspektive ist die Erzählung geschrieben?

A: Ich-Erzähler

B: auktorialer Erzähler

C: personaler Erzähler

Der Taugenichts berichtet aus seiner Sichtweise von den Geschehnissen und ist zugleich die Hauptfigur. Der Leser hat Einblick in seine Gefühlswelt und Gedanken. Folglich ist Antwort A richtig.

3.) Womit beginnt die Erzählung?

A: Sie beginnt mit der Sehnsucht des Taugenichts nach seiner großen Liebe.

B: Sie beginnt mit der Reise des Taugenichts in die unbekannte Welt.

C: Sie beginnt auf dem Schloss in Wien, wo sich der Taugenichts verliebt.

Der Vater des Taugenichts, ein Müller, hat genug von der Untätigkeit seines Sohnes, den er als Taugenichts bezeichnet, und fordert ihn auf, sein eigenes Geld zu verdienen. Daraufhin zieht der Taugenichts sogleich in die weite Welt und freut sich auf das Neue, Antwort B. Die anderen Antwortmöglichkeiten passen an dieser Stelle nicht.

4.) Wie fühlt sich der Taugenichts auf seiner Reise?

A: Er ist ängstlich und möchte eigentlich zurück nach Hause.

B: Er ist voller Abenteuerlust und möchte etwas Neues erleben.

C: Er fühlt sich wohl zuhause und reist nur, weil sein Vater ihn dazu aufgefordert hat.

Der Taugenichts möchte die weite Welt kennenlernen und ist voller Abenteuerlust. Er hofft, sein Glück zu finden und es allen im Dorf zu zeigen.

5.) Wie gelangt der Taugenichts zu dem Schloss in Wien?

A: Zufällig stößt er darauf.

B: Er begegnet dem Portier, der ihn dorthin begleitet.

C: Er wird von zwei Damen in einer Kutsche mitgenommen.

Die beiden Damen in der Kutsche finden Gefallen an dem Gesang des Jünglings und laden ihn ein, mit ihnen zu fahren. So erreicht der Taugenichts das Schloss in Wien und ist sogleich angetan von der jüngeren der beiden Damen.

6.) Welchen Tätigkeiten geht er auf dem Schloss nach?

A: Gärtner und Portier

B: Zolleinnehmer und Koch

C: Gärtner und Zolleinnehmer

Zunächst bekommt der Taugenichts den Job als Gärtnerbursche angeboten. Als kurze Zeit später der alte Zolleinnehmer stirbt, macht ihm der Amtmann das Angebot, den nun unbesetzten Posten zu übernehmen, wovon der Taugenichts begeistert ist. Richtig ist somit C.

PORTFOLIO

FRAGEN ZU DEN EINZELNEN KOMPETENZEN

Mit Hilfe der folgenden Übersicht können Sie überprüfen, was Sie bereits über das Werk wissen und welche Fragen noch offen sind, bzw. wo noch Klärungsbedarf besteht.

- Gehen Sie die Punkte einfach einmal durch. Wenn Ihnen spontan etwas dazu einfällt, notieren Sie es sich auf diesem Arbeitsblatt oder separat auf einem anderen Blatt.
- Wenn Ihnen eine Frage unklar erscheint oder Sie überhaupt keine Ahnung haben, versehen Sie sie einfach mit einem Minus-Zeichen. Auf diese Punkte wird noch einmal explizit mit der ganzen Klasse eingegangen.
- Überlegen Sie sich andere mögliche Fragestellungen und erarbeiten Sie die Lösungen gemeinsam mit Ihren Mitschüler/innen!



Kompetenzbereiche

ALLGEMEINES ZUM WERK

- Worum geht es in „Aus dem Leben eines Taugenichts“?
- Worauf verweist der Titel des Werks?
- Welche Bedeutung kommt dem Werk hinsichtlich des Stils des Autors zu?

FIGURENKONSTELLATION

- Wie lässt sich die Figurenkonstellation generell beschreiben?
- Welche gelten als zentrale Figuren der Handlung?
- Welche Bedeutung kommt den Nebenfiguren zu?
- Wie kann der Taugenichts charakterisiert werden?

AUFBAU UND SPRACHLICHE GESTALTUNG

- Wie ist der Aufbau des Werks?
- Wie ist die sprachliche Gestaltung?

LITERATURTHEORIE

- Nennen Sie weitere Werke von Joseph von Eichendorff.
- Welche typischen Kennzeichen einer Novelle weist Eichendorffs Werk auf?
- Was ist zur Verfilmung des Werks bekannt?
- Was macht „Aus dem Leben eines Taugenichts“ zu einem klassischen Werk der Romantik?

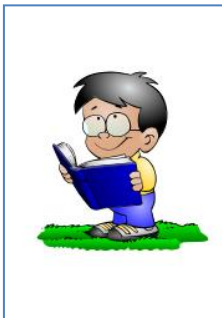
THEMATISCHE SCHWERPUNKTE

- Nennen Sie zentrale Themen des Werks!
- Welche besondere Bedeutung kommt der Natur innerhalb des Werks zu?
- Welche Intention könnte der Autor mit seinem Werk verfolgen?

7. KLAUSUREN

DIDAKTISCHE HINWEISE ZUR KLAUSUR

Mit der vorliegenden Musterklausur haben Sie die Möglichkeit, Ihre Klausur mit wenig Zeitaufwand effizient zu optimieren. Sie können dabei die Musterarbeit einfach unverändert zum Einsatz bringen, oder diese gegebenenfalls noch an die speziellen Bedürfnisse Ihrer Schüler und Schülerinnen oder an Ihren Unterrichtsstil anpassen.



Der umfassend erstellte Erwartungshorizont soll Ihnen sowohl als zeitliche Erleichterung als auch zur transparenteren Korrektur dienen. Auch können Sie sich hierdurch die gezielte Konsultation und Unterrichtsgestaltung erleichtern. Sie können den Bewertungsschlüssel sowie einzelne Kriterien natürlich noch umlegen und nach Ihren Bedürfnissen ausbauen.



Die Nutzung eines solchen Erwartungshorizonts kann bei richtiger Gestaltung und Anwendung eine erhebliche Arbeitserleichterung für die Lehrkraft bedeuten, sorgt für eine hohe Transparenz der Benotung und gibt somit auch den Schülerinnen und Schülern ein besseres, verständlicheres Feedback, indem Stärken und Schwächen klar aufgezeigt werden. Dazu sollten folgende Punkte beachtet werden:

- Der Erwartungshorizont enthält zu jeder Teilaufgabe der Prüfung ein separates Formular **(A)**. Dieses Formular beinhaltet jeweils aufgabenrelevante Bewertungskriterien, welche die Schülerinnen und Schüler für diesen Teilbereich der Prüfung erfüllen sollten. Am Schluss finden Sie zudem ein aufgabenunabhängiges Formular **(B)** zur generellen Darstellungsleistung der Schülerinnen und Schüler in der gesamten Prüfung. So können Sie die Schülerleistung Stück für Stück anhand des Erwartungshorizonts ermitteln.
- Neben den Erwartungskriterien der einzelnen Teilaufgaben sehen Sie eine Spalte, in der die maximal zu erreichende Punktzahl für jedes einzelne Kriterium aufgelistet ist **(C)**. Direkt daneben befindet sich eine Spalte, in der Sie die tatsächlich erreichte Punktzahl der SuS eintragen können **(D)**. Nach jedem Teilformular können Sie bereits die Summe der inhaltlichen Schülerleistung für den betreffenden Bereich ausrechnen **(E)**, ehe Sie im letzten Schritt auch die allgemeine Darstellungsleistung addieren und schließlich die Gesamtpunktzahl ermitteln **(F)**. Üblicherweise sind bei jeder Prüfung maximal 100 Punkte (= 100%) zu erreichen. So fällt es Ihnen leichter, die erreichte Punktzahl in eine Schulnote **(G)** umzuwandeln.
- Die Erwartungskriterien selbst **(H)** bleiben häufig relativ abstrakt formuliert, sodass die Formulare nicht zu unübersichtlich und detailliert werden. Zudem kann so gewährleistet werden, dass die Sinn- und Interpretationsvielfalt der Schülertexte nicht durch zu präzise Erwartungen eingeschränkt werden. Gegebenenfalls listet der ausführliche Bewertungsbogen im Anschluss noch einmal numerisch alle Kriterien des Erwartungshorizonts auf und erläutert diese inhaltlich bzw. veranschaulicht einige Kriterien durch treffende Beispiele. Nichtsdestotrotz sollte Ihnen



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Lektüren im Unterricht: Eichendorff - Aus dem Leben eines
Taugenichts*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

